



Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen.

Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Entwürfen erhalten noch mit Teilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert alle Anwesenden auf, Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen.

Er versichert dem Auslober und den Teilnehmern die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität der Jury.

Herr Krisch bittet alle Anwesenden, offen gegenüber den verschiedenen Lösungsansätzen zu sein, fordert alle Beteiligten des Preisgerichts zur Diskussion auf und den jeweiligen Fach- und Sachverständigen einzubringen, um so im Laufe des Jurytages zu einer gemeinsamen Meinung zu gelangen.

Zum Ideen- und Realisierungswettbewerb „Mühlinsel Riedlingen“ wurden 10 Büros zugelassen, von denen 6 am Verfahren teilnahmen.

Die eingereichten Arbeiten wurden geprüft, das detaillierte Ergebnis wird jedem Jurymitglied in Form eines ausführlichen Vorprüfberichts zur Verfügung gestellt.

Die Jury beschließt, dass alle Arbeiten zur Beurteilung zugelassen werden können.

Im Anschluss erklärt der Vorsitzende den Anwesenden das weitere Vorgehen und lässt Herrn Hirthe den allgemeinen Prüfbericht vorstellen.

Die zugelassenen Arbeiten werden in einem Informationsrundgang bis ca. 12:20 Uhr vom Vorprüfer wertfrei erläutert.

Im Anschluss werden die Beurteilungskriterien der Auslobung wie folgt nochmals benannt und kurz diskutiert:

- städtebauliche und freiräumliche Qualität
- gestalterische Qualität
- Qualität im Umgang mit den Gewässern, den Gewässerrändern und den Übergängen
- Wirtschaftlichkeit, Angemessenheit und Nachhaltigkeitsqualitäten

In einem 1. Wertungsrundgang bis 12:45 Uhr musste aufgrund einer insgesamt beachtlichen Qualität der Wettbewerbsbeiträge keine Arbeit ausgeschieden werden.

Auf Grundlage der gewonnen Erkenntnisse besichtigt das Preisgericht im Rahmen der Mittagspause erneut das Plangebiet und nimmt wichtige Bezüge und einzelne räumliche Situationen konkret in Augenschein.

In einem zweiten Wertungsrundgang bis 14:15 Uhr wird mit Stimmenmehrheit beschlossen, folgende Arbeiten auszuschneiden:

1003 5:0

1004 4:1

1006 3:2

Somit verbleiben folgende drei Arbeiten in der engeren Wahl:

1001

1002

1005

Diese Arbeiten werden von Fach- und Sachpreisrichtern bis ca. 15:30 Uhr schriftlich beurteilt.

Im Anschluss werden die Beurteilungen vor den Arbeiten verlesen und vom Gremium einstimmig wie folgt freigegeben:

1001

Städtebauliche, freiräumliche und gestalterische Qualität

Die auf den ersten Blick zurückhaltende Arbeit hat augenscheinlich den Charakter des Ortes erfasst. Mit der Ausweisung eines "Shared Space" wird eine städtebaulich richtige Lösung zur Aufwertung der Mühlinsel angeboten, die in die historisch gewachsene, verwinkelte städtebauliche Struktur passt. Die vorgeschlagene Pflasterung von Haus zu Haus kann flexibel durch dezente Markierung, Pflasterwechsel und eine leichte Anhebung der privaten Flächen angemessen und dezent den Freiraum strukturieren. Zur Materialität werden keine näheren Aussagen getroffen.

Die konzentrierte Anordnung der öffentlichen Stellplätze im Osten wird von der Jury kritisiert. Insbesondere die Stellplätze im Vorbereich der Schreinerei wirken störend.

Als künftiger Identifikationsort und Treffpunkt des Quartiers ist das mit Bäumen überstandene "Mühlenplätzle" richtig positioniert und dimensioniert. Die Gestaltung des Brunnens erscheint allerdings etwas zu artifiziell für diese Situation, ebenso die gerade Wegeachse zum Steg.

Die weitere Durchgrünung ist zurückhaltend, die Setzung der Bäume wirkt natürlich über das Areal verteilt, die Beete entlang der Gebäude teilweise beliebig. Durch Regenwasserrückhaltung in Grünflächen, Rasenfugenpflaster und ergänzende Baumpflanzungen werden die Anforderungen an eine heutige klimasensible Quartiersentwicklung ausreichend berücksichtigt.

Qualität im Umgang mit den Gewässern, den Gewässerrändern

Der Umgang des Entwurfs mit den Gewässern und den Ufern wird kontrovers diskutiert. Lobend wird die Platzierung des Uferwegs zum Gewässer hin vor der Hochwassermauer beurteilt, ebenso die natürliche Ausgestaltung des Ufers mit nur wenigen punktuellen Zugängen. Nicht richtig erfasst wurde die Hochwassersituation und die daraus resultierende, erforderliche lichte Höhe der Brücke zur Donauinsel. Auch die Uferterrasse ist zu nah am Wasserspiegel platziert. Der Entwurf überzeugt die Jury an dieser Stelle nicht und kann so nicht realisiert werden. Eine deutliche Überarbeitung wäre erforderlich.

Insgesamt bietet die Arbeit jedoch eine ruhige Freiraumlösung an, die dem Ort angemessen ist. Sie ist praktikabel und erscheint wirtschaftlich realisierbar. In einigen Details überzeugt sie jedoch nicht vollständig. Als unaufgeregte, dem Ort angemessene Lösung wird sie von der Jury insgesamt als wertvoller Beitrag gesehen.

1002

Städtebauliche, freiräumliche und gestalterische Qualität

Die Verfasser der Arbeit 1002 schlagen differenzierte niederschwellige Orte des Zusammentreffens auf der Mühlinsel vor, die als Nachbarschaftsinseln vorrangig den Bewohnern dienen sollen.

Der zentrale Quartiersplatz wird durch eine bauliche Pergolastruktur in Anlehnung an die abzubrechende, bestehende Scheune hervorgehoben. Die Pergola ragt nach Osten allerdings erheblich in private Grundstücke ein.

In Richtung der Donau wird die gewünschte Brücke ebenfalls mit einer bewachsenen Pergola als Fußgängersteg ausgebildet. Hier wird die Auseinandersetzung mit der notwendigen erhöhten Überquerung auf HQ 100 + 50 cm positiv bewertet, obgleich die daraus resultierenden Stufen- und Rampenanlagen im Uferbereich aufwändig wirken.

Die angebotenen 10 öffentlichen Stellplätze sind dezentral auf der Mühlinsel verteilt, was positiv gesehen wird. Allerdings beengen die angedachten Längsparker an mehreren Stellen den Durchfahrtsraum.

Die befestigten Flächen liegen unter dem Durchschnitt. Die unbefestigten über dem Durchschnitt der Arbeiten, was als positiver Beitrag bewertet wird.

Die Verkehrsflächen als "Shared Space" auszubilden wirkt schlüssig. Die angedachten Einbahnstraßen wären denkbar, werden aber von Seiten der Anwohnerschaft nicht favorisiert.

Die historische Gestalt der Mühlinsel ist hinsichtlich der angedachten Aufenthalts-situationen grundsätzlich nachvollziehbar. Die Ausformulierung der Belagsflächen mit großformatigen Betonsteinpflastern als Fahrbelag und davon abgesetzten kleinforma-tigen Pflasterbelägen in den Randbereichen wird allerdings als sehr aufwändig und eher überzogen für den Ort und Charakter der Mühlinsel bewertet.

Qualität im Umgang mit den Gewässern, den Gewässerrändern

Der südliche Uferbereich wird mit mehreren Sitzbereichen in Form von Holzdecks und Sitzstufen zugänglich gemacht. Diese vielen Zugänge und Nutzungen der Uferberei-che auch im Überflutungsbereich werden im Preisgericht als überzogen eingeschätzt.

Die befahrbaren Straßenflächen sind grundsätzlich relativ zurückhaltend angelegt, was positiv bewertet wird. Die farbliche Akzentuierung mit zusätzlicher Bänderung bräuchte es unterstützend auf den ohnehin sehr kleingliedrigen Flächen nicht.

Die angedachte Donau-Promenade liegt recht nah an der bestehenden nördlich an-grenzenden Bebauung, wodurch diese bedrängt wird.

Die sonstigen Durchwegungen und Anbindungen der Mühlinsel sind schlüssig und nachvollziehbar angelegt.

Wirtschaftlichkeit, Angemessenheit und Nachhaltigkeit

Der Gedanke der Schwammstadt wird grundsätzlich positiv bewertet.

Fassadenbegrünungen und Staudenbeete, die sich zum Großteil auf privaten Freibe-reichen befinden, werden grundsätzlich als wertvoller Beitrag für den Ort betrachtet.

Alles in allem ein wertvoller Beitrag, der allerdings durch einen zurückhaltenderen An-satz im historischen Gefüge an zusätzlicher Qualität gewinnen könnte.

1005

Städtebauliche, freiräumliche und gestalterische Qualität

Eine sensible städtebauliche Betrachtung der Mühlinsel führt zu einem fundierten Konzept mit einer Differenzierung in private und öffentliche Freiräume. Die Stellung der Häuser mit ihren unregelmäßigen Setzungen auf einem durchgehenden Stadtboden wird dabei als Sprawl beschrieben, der die Grundlage des Gestaltungsprinzips darstellt.

Der daraus abgeleitete Vorschlag, den öffentlichen Stadtboden mit „Donau“ – Asphalt und die privaten Flächen mit Wildpflaster zu belegen wird begrüßt. Dies ermöglicht einen fugenlosen Belag in den Verkehrsflächen, der in der Oberfläche einheitlich erscheint und im Unterbau den jeweiligen Belastungsklassen angepasst werden kann. Die Gebäudesäume aus Wildpflaster können die unterschiedlichsten privaten Nutzungen aufnehmen und stellen eine zurückhaltende und wertige Lösung dar, bei der auch der Recyclinggedanke gewürdigt wird. Die Jury hält dies für eine Lösung, die auch bei wechselnden Raumansprüchen eine hohe Flexibilität verspricht. Die privaten Flächen könnten jedoch in Teilen auch einen grüneren Charakter haben.

Mit ihrer schlichten Eleganz begründet die Arbeit in der Umsetzung einen hohen Anspruch z.B. in der Materialauswahl und der technischen Durcharbeitung sowie der Berücksichtigung von Barrierefreiheit und Sickerfähigkeit. Kritisch angemerkt wird, dass in Teilen private Flächen mit öffentlichen Nutzungen überplant werden.

Die Grünstruktur entspricht dem Bild historischer Städte. Die Setzungen der Einzelbäume schaffen belebte Räume ohne die Erschließung einzuschränken. Das Spektrum der Baumarten mit Fokus auf Obstgehölzen könnte hinsichtlich der Lebensdauer weiter gefasst werden. Die leicht tiefer liegenden Grünflächen sind gut gewählt und insbesondere der zentrale Treffpunkt ist gut positioniert. Die raumbildenden Mittel Wiese, Hecken und Bäume werden in ihrer Einfachheit begrüßt, wenngleich die Anordnung weniger kleinteilig sein könnte. Die Obstspaliere werden als authentisches Element für die Belebung der Fassaden gesehen.

Die Zisternenbrunnen könnten ein interessantes Element darstellen, werden aber leider nicht ausreichend erklärt.

Qualität im Umgang mit den Gewässern, den Gewässerrändern

Bei der Querung des Donaustichs wird positiv vermerkt, dass die erforderliche Höhenlage der Brücke und der daraus resultierende Brückenansatz richtig gesetzt sind. Ob der uferbegleitende Weg vor oder hinter der Mauer verlaufen sollte, wird kontrovers diskutiert, zumal die erforderlichen Flächen hinter der Mauer von den Anwohnern genutzt werden. Die vorgeschlagenen Sitzstufen am Ufer sind gut realisierbar. Neue Anlegestellen für Wasserwanderer und eine Bootsumtragestelle sind hier unnötig bzw. an anderer Stelle vorhanden. Die Anzahl der Ufertreppen und Sonnenbänke kann reduziert werden, zumal dies auf der Donauinsel vielfältig angeboten wird.

Wirtschaftlichkeit, Angemessenheit und Nachhaltigkeit

Die Wahl der Mittel, insbesondere die Materialwahl, die Zuordnung von Belags- und Grünflächen und die zurückhaltende Ausstattung versprechen eine dem Ort angemessene Lösung, die mit ihrer Wertigkeit in der Umsetzung dauerhaft und wirtschaftlich und frei von kurzfristigen Trends ist.

Insgesamt handelt es sich um eine Arbeit, der es gelingt, mit einer fundierten städtebaulichen und freiräumlichen Haltung für diesen besonderen, aber auch anspruchsvollen Ort einen Entwurf zu entwickeln, der mit angemessenen und zeitlosen Setzungen ein hohes Maß an Qualität für die Entwicklung der Mühlinsel verspricht.

Die im 2. Wertungsrundgang ausgeschiedenen Arbeiten wurden ebenfalls beurteilt:

1003

Die Arbeit hat die Aufgabenstellung eher oberflächlich behandelt. Übergänge, Materialität, Bepflanzung sind einfach und ohne Detailtiefe bearbeitet und dargestellt. So ist beispielsweise die Brücke zwar als Holzsteg beschrieben, aber mit dem gleichen Belagsmuster wie die Straßen dargestellt. Bäume und Mobiliar beeinträchtigen die Fahrbahn und die erforderlichen Schleppkurven.

1004

Das Motto „Mühlrad“ nimmt Bezug auf die Historie der Insel, kann allerdings als Analogie im Stadtgrundriss nicht überzeugen.

Die Arbeit belegt den öffentlichen Raum von Hauswand zu Hauswand fast vollflächig mit einem gleichförmigen Belag aus Granitpflaster. Für die große private Hofffläche im westlichen Bereich ist ein wassergebundener Kiesbelag vorgesehen. Die ruhige Gestaltung bei einfacher Materialität lässt ein Gefühl für den Charakter des Orts erkennen.

Dem stehen allerdings Mängel in der Gliederung und Fassung des zentralen Mühlinselplatzes sowie schwere funktionale Probleme im Uferbereich des Mühlkanals (Durchfahrtsmöglichkeit sowie Zugänglichkeit des Kanals) gegenüber.

1006

Die Arbeit schlägt eine flächige, ununterbrochene Pflasterung der Mühlinsel von Hauswand zu Hauswand vor, ohne eine Unterscheidung zwischen öffentlicher und privater, befahrbarer und nicht befahrbarer Fläche vorzunehmen. Dies erscheint weder stadträumlich angemessen noch finanzierbar.

Das Zitat der abgängigen Scheune in Form einer Pergola zur Gliederung und funktionalen Aufwertung des zentralen Aufenthaltsbereich wird einerseits als reizvolle Idee gewürdigt, andererseits in Größe und Ausgestaltung sowie hinsichtlich ihres Mehrwerts für die Bewohnerschaft kritisch hinterfragt.

Die Verschiebung der vorhandenen Hochwasserwand im Süden in Richtung Donauufer wird im Text nicht erwähnt, widerspricht der Auslobung und ist wirtschaftlich unsinnig.

Nach einer weiteren intensiven Diskussion werden die Entwürfe abschließend einstimmig in eine Rangfolge gebracht.

1005 1. Rang

1001 2. Rang

1002 3. Rang

Bei Beibehaltung der ausgelobten Wettbewerbssumme von € 25.000,-- zzgl. MWSt. erfolgt zunächst einstimmig die Umbenennung der vorgesehenen 3 Preise in 2 Preise

und eine Anerkennung. Grund für diese Änderung ist das Bestreben, den erheblichen Qualitätssprung zwischen den Rängen 2 und 3 deutlich zum Ausdruck zu bringen. So dann beschließt das Preisgericht wiederum einstimmig eine entsprechende Neuverteilung der Wettbewerbssumme wie folgt:

1005	1. Preis	€	13.000,--
1001	2. Preis	€	8.000,--
1002	Anerkennung	€	4.000,--

Die Verfassererklärungen werden geöffnet und wie folgt verlesen:

1001

Jörg Sigmund, Dipl.-Ing. (FH), Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Freiraumplanung Sigmund Landschaftsarchitekten GmbH, Albstraße 8, 72661 Grafenberg

Mitwirkende: Uwe Stacklies (Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt), Ann-Kathrin Wize-
mann (B. Eng. Landschaftsarchitektur)

1002

Katharina Riedl, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, Markus Neuber, Architekt,
Architekturbüro Leinhäupl+Neuber GmbH, Nahensteig 188 D, 84028 Landshut

Mitwirkende: Valentina Damian, Architektin

1003

Gunter Jedamzik Dipl. Ing. (FH), Jedamzik + Partner Landschaftsarchitekten, Jo-
hannesstraße 58, 70176 Stuttgart

Mitwirkende: Aliena Müller B. Eng. Landschaftsarchitektur

1004

Johann Senner Landschaftsarchitekt, Planstatt Senner GmbH, Breitlestraße 21, 88662
Überlingen

Mitwirkende: Tom Guglielmo, Regine Guglielmo, Parth Ghevariya, Miriam Armbruster,
Zana Bokshi

1005

Lohrer Hochrein Landschaftsarchitekten und Stadtplaner GmbH, Ursula Hochrein,
Axel Lohrer, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, Bauerstraße 8, 80796 München

1006

Dipl. Ing. (FH) Holger Winz, Landschaftsarchitekt, Dipl. Ing. (FH) Eric Schuler, Land-
schaftsarchitekt, Schuler und Winz Landschaftsarchitekten Partnerschaftsgesellschaft
mbH, Friedrichstraße 46, 72336 Balingen / Ostendstraße 106, 70188 Stuttgart

Mitwirkende: Robin Schiedt, Roman Müller, Enes Velagic

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig den Entwurf der Verfasser des
1. Preises zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu machen, wobei die Kritikpunkte
aus der schriftlichen Beurteilung in der weiteren Bearbeitung zu berücksichtigen sind.

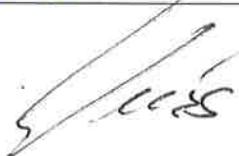
Der Vorsitzende, Herr Rüdiger Krisch, bedankt sich bei allen Beteiligten für die rege
und zielführende Mitarbeit und gibt sein Amt an den Auslober zurück.

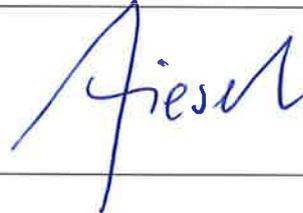
Vorsitzender und Vorprüfer werden vom Auslober entlastet, Bürgermeister Marcus Schafft bedankt sich beim Vorsitzenden für die sehr professionelle Leitung der Jury-sitzung und bei allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit, und beendet um ca. 16:00 Uhr die Sitzung.

Die Arbeiten werden ab dem 26.06.2024 im Rathaus der Stadt Riedlingen während der üblichen Öffnungszeiten ausgestellt sowie auf der Homepage der Stadt Riedlingen veröffentlicht.

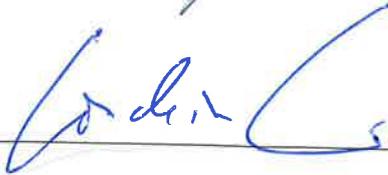
Riedlingen, 05.06.2024

Unterschriftenliste für die Preisgerichtssitzung am 05.06.2024

Fachpreisrichter (stimmberechtigt)	
Stefan Helleckes	
Wolfgang Weiss	
Rüdiger Krisch	R. Kriech

Sachpreisrichter (stimmberechtigt)	
Bürgermeister Marcus Schafft	
Franz-Martin Fiesel	

stellvertretende Fachpreisrichter (ohne Stimmrecht)	
Florian Hagmüller	
Bernadette Siemensmeyer	

stellvertretende Sachpreisrichter (ohne Stimmrecht)	
Bettina Neuburger	
Joachim Reis	

Berater (ohne Stimmrecht)	
Christian Helfert	
Max Schwehr	
Sabine Buck	